Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1898

28 (3.2.1898) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf.; durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokale Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 28 **1. Blatt.** Karlsruhe, Donnerstag, den 3. Februar **1898**

Vom Tage.

* Karlsruhe, 2. Febr.

Zu den Reichstagswahlen.

Die „Mitteilungen für die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei" bringen folgende Kundgebung:

An alle Freunde der nationalliberalen Partei richten wir die Bitte, zunächst nach Kräften zu den Wahlkassen im eigenen Bezirk beizusteuern, aber auch die Centralleitung mit den zur erfolgreichen Durchführung eines Wahlkampfes nötigen Geldmitteln auszurüsten. Die Centralleitung muß namentlich im stande sein, den Erfolg überall da sicher zu stellen, wo die finanziellen Kräfte der Parteigenossen im Kreise selbst nicht ausreichen, um die Kosten einer nachhaltigen Wahlagitation zu decken. Darum gebe jeder auch zum besten der Gesamtheit und wirke nach seinem Vermögen dabei mit, daß die Schwächeren ebenfalls zum Ziele kommen können. Beiträge zu unserem Centralwahlfonds wolle man gefl. an die Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Berlin W., Unter den Linden 35, oder an das Centralbureau der nationalliberalen Partei, Berlin W., Köthenerstraße 46, einsenden. Berlin, 20. Jan. 1898. Der Centralvorstand der nationalliberalen Partei. Hobrecht. Dr. Bürklin. Simon.

Ferner enthalten die „Mitteilungen" folgende ernste Mahnung zu energischer Vorbereitung der bevorstehenden Wahlen.

Es darf keine Zeit mehr versäumt werden, um derart die Fühlung zwischen der leitenden Stelle des Wahlkreises und allen seinen Unterbezirken herzustellen, daß in jedem Augenblick im besten Zusammenwirken in den Wahlkampf eingetreten werden kann. Wo es noch nicht geschehen ist, mögen die Gesinnungsgenossen aus Stadt und Land ehestens sich versammeln, damit sie die innerhalb des Wahlkreises zweckmäßigste werbende Thätigkeit unter sich vereinbaren und alsbald nach außen hin beginnen. Namentlich muß aber jetzt der Mann bezeichnet werden, der als Kandidat die Partei im Wahlkreise zum Kampfe führen soll. Beim Eintritt in die Wahlbewegung wird es von mancher Seite als Bedürfnis empfunden, das Programm der Partei, welches in den Kundgebungen der Partei- und Delegiertentage enthalten ist, in übersichtlicher Zusammenfassung zur Hand zu haben. Dem für den bevorstehenden Wahlkampf zu erlassenden Wahlprogramm bleibt es vorbehalten, zu den augenblicklichen Fragen Stellung zu nehmen. Ein solches Wahlprogramm zu vereinbaren, ist Sache eines allgemeinen Delegiertentages, mit dessen Vorbereitung ein besonderer Ausschuß des Centralvorstands z. Z. beschäftigt ist. Dasselbe wird also die bisherigen programmatischen Ziele und Bestrebungen der Partei zeitgemäß ergänzen. Einstweilen wird es aber von Wert sein, die bisherigen Kundgebungen in übersichtlicher Zusammenfassung als Grundlage für die dermaligen wahlorganisatorischen Arbeiten zu besitzen. Im wesentlichen finden sich diese programmatischen Bekundungen im Programm vom 29. Mai 1881, in der Heidelberger Erklärung vom 23. März 1884, und der hierauf sich beziehenden Berliner Erklärung vom 18. Mai 1884, dann in den Kundgebungen der Allgemeinen Delegiertentage zu Frankfurt a. M. vom 30. September 1894 und zu Berlin vom 3. bis 5. Oktober 1896.

Klerikalismus und Günstlingswesen in der franz. Armee.

In der französischen Kammer nahmen in den letzten Tagen verschiedene Abgeordnete bei der Budgetdebatte Anlaß, sich über Mißstände im Heer auszusprechen. Ein Pariser Mitarbeiter der „N. Zür. Ztg." stellt einiges daraus recht lehrreich zusammen. Nicht geringes Aufsehen, schreibt er, machen gegenwärtig die Streiflichter, welche der Abg. Le Hérissé, ein ehemaliger Offizier, der seine Begeisterung für Boulanger teuer bezahlt hat, während der Budgetdebatte auf die Zustände im Heere wirft. Nach seiner Schilderung wären das Günstlingswesen und der Nepotismus hier so ausgeprägt, wie in der Marine, wo nur die „Erzbischofssöhne" es zu etwas bringen. Ein Offizier, der nicht bloß vegetieren will, muß im Generalstabe irgend eines Generals unterzukommen suchen, den Vorzimmerdienst mit Grazie versehen, auf den Bällen der Generalin den Cotillon schön führen und an langen Winterabenden mit dem Hausherrn Whist spielen können. Sonst wird, versichert Le Hérissé, nichts aus ihm. Der Akademiker Anatole France, der einen ehrsamen Professor, Monsieur Bergeret, über alles Erdenkliche in Zeitungsartikeln philosophieren läßt, sagt ungefähr das gleiche und fügt noch hinzu der junge Mann müsse der Generalin das Meßbuch in die Kirche tragen, und ihren Beichtvater, der hie und da als Gast bei frugalen Mahlzeiten vorspricht, so gut unterhalten können, daß der Ehrwürdige meint, er speise bei Lucullus. Anatole France mag in seinem Bestreben, durch Witz Eindruck zu machen, übertreiben, aber Le Hérissé bringt ziffermäßige Beweise bei, denen man glauben muß, wenn er dagegen eifert, daß es nur noch verschwindend wenige Offiziere giebt, die von unten auf dienen. So sind von 227 Lieutenants, die zur Beförderung vorgeschlagen wurden, nur sieben — drei Prozent — aus der Unteroffiziersschule Saint-Maixent hervorgegangen, alle übrigen aus der Offiziersschule Saint-Cyr, deren Zöglinge größtenteils ihre Vorbildung in Jesuitenschulen erhalten. Von 45 Hauptleuten der Artillerie wiederum, die auf der Beförderungsliste stehen, entstammen nur zwei nicht der mächtigen, ausschließlichen Ecole polytechnique, welcher auch die besten und einträglichsten Stellen in der Verwaltung der Staatsbahnen, der Brücken und Landstraßen u. s. w. gehören. Camille Pelletan, der auf die Angaben Le Hérissés zurückkommt, schließt daraus, daß Frankreich unter der Republik allen Riesenopfern zum Trotz mit der Führerschaft seines Heeres nicht besser daran ist, als unter Napoleon III., der seine Krone bei Sedan verlor. Die Failly, die Frossard waren Hofoffiziere, und Mac Mahon verdankte seine hohe Stellung dem Umstande, daß er über die Vorurteile des aristokratischen Faubourg Saint-Germain hinweggeschritten war, um dem Kaiserreich zu dienen. Wie sehr dieses Günstlingswesen heute noch in Blüte steht, weist Pelletan an dem Falle Esterhazy nach, eines adeligen Schuldenmachers, dem alle Mittel gut waren, um Geld zu erraffen, sogar die Duelle, in denen er jüdischen Offizieren huldvoll als Sekundant diente. Und während dieser Genußling, der selten auf seinem Posten war, weil noble Passionen ihn von der Pflichterfüllung abhielten, von seinen Vorgesetzten die besten Zeugnisse erhielt, wie man den Prozeßverhandlungen entnehmen konnte, wurden gewissenhafte, aber arme Offiziere, die keine Titel und Wappen vorzuweisen hatten, schuldenhalber aus dem Heere gestoßen. Der radikale Führer glaubt daran erinnern zu sollen, daß er zu denen gehört, die an der Schuld des Exhauptmanns Dreyfus nicht zweifeln, aber es für ein Unglück halten, daß es im französischen Heere Leute von dem Schlage Esterhazys geben kann, welche ihre Stellung lediglich der Protektion verdanken. Jede derartige Ernennung oder Beförderung könnte seines Erachtens im Falle eines Krieges schlimmere Folgen haben, als die Auslieferung sogenannter geheimer Dokumente, die es thatsächlich nicht sind. Der Ausschluß der Oeffentlichkeit in dem letzten Kriegsgerichtsprozesse hat für Pelletan noch eine symbolische Bedeutung: wie in der Flotte, so will man auch im Heere der Nation die Wahrheit über wirkliche Zustände grundsätzlich vorenthalten, um im Schlendrian fortwirtschaften zu können. Darüber ruft er Wehe und bedauert die, welche dies nicht gewahren und gedankenlos „Es lebe die Armee!" brüllen.

Der Parlamentarismus

hat in der öffentlichen Meinung Frankreichs unstreitig einen starken Stoß bekommen. Nachdem die Herren sich wie Knoten geprügelt hatten, verweigerten sie sich nicht nur die Genugthuung mit den Waffen, sondern schlugen auch dem Untersuchungsrichter die Einleitung einer Verfolgung ab, als ob derartige kleine Handgreiflichkeiten zu den täglichen Vorkommnissen gehörten, von denen man unter fröhlichen Kameraden weiter kein Aufhebens macht. Das Volk urteilt anders — nach einem bekannten Sprichwort. Ein weiterer Umstand ist dem Ansehen der Kammer auch nicht besonders förderlich, und das ist ihr Mangel an Sparsamkeit. Die Herren Deputierten führen zwar diese Tugend im Munde, jedoch ist nach ihrer Meinung nur das Ausgabenbudget im ganzen zu hoch, die einzelnen Posten, für die sie sich interessieren, sind ihnen immer zu nieder. Die Regierung legte ein Budget vor, das bei 4 Milliarden Einnahmen und Ausgaben ungefähr 135 000 Frs. Ueberschuß aufwies. Durch die über das Geforderte hinausgehenden Bewilligungen der Kammer ist aber nun jetzt schon, ehe das Budget zu Ende beraten ist, ein Defizit von 50 bis 60 Mill. Frs. vorhanden, zu dem noch weitere Mehrbewilligungen hinzukommen werden, ohne daß jemand weiß, wie diese Summen gedeckt werden sollen. Frankreichs Staatseinnahmen gehen zurück, und es kann keine Rede davon sein, daß das Defizit sich in der Rechnung thatsächlich in einen Ueberschuß verwandeln werde, wie dies im Deutschen Reiche und mehreren Einzelstaaten häufig der Fall ist. Wenn es so fort geht, wird man den Reichtum Frankreichs bald nur noch vom Hörensagen kennen.

Kreta

und sein Verhältnis zu Griechenland ist die politische Seeschlange, die auch nach der Waffenentscheidung zwischen Türkei und Griechenland noch immer die Fluten der europäischen Politik trübt. Die Frage, wer zum Gouverneur für Kreta zu ernennen sei, beschäftigt schon seit Monaten die zunächst beteiligten Mächte, und eben jetzt wieder hat der offenbar von Rußland ausgehende Vorschlag, dem Prinzen Georg von Griechenland, dem 1869 geborenen zweiten Sohn des griechischen Königspaares, den Gouverneurposten zu übertragen, ziemlich lebhafte Erörterungen und scharfe Meinungsverschiedenheiten hervorgerufen. Der Sultan kann diese Kandidatur selbstverständlich nicht anerkennen, denn das hieße den Sieg der türkischen Waffen auf diplomatischem Wege in eine Niederlage verwandeln. Die Loslösung Kretas von türkischer Herrschaft und die Vereinigung mit Griechenland in irgend einer Form war ja das eigentliche Ziel, dem zuliebe Griechenland den Krieg heraufbeschwor. „Dieses Ziel, führt die „Köln. Ztg." ganz richtig aus, haben die Griechen im Kriege nicht erreichen können; der Sultan hat es ihnen mit siegreichen Truppen gründlich zerstört. Wenn er jetzt freiwillig den griechischen Prinzen zum Gouverneur ernennen und damit von selbst alle griechischen Aufständischen anregen würde, ihre bisherigen Abtrennungsbestrebungen nachdrücklich fortzusetzen, so würde er mit einem Schlage den ganzen militärischen Erfolg seines tapferen Heeres zerstören und in den Augen aller seiner Unterthanen sich in der gefährlichsten Weise bloßstellen. Aber damit wäre es noch nicht genug. Die Ernennung des griechischen Prinzen zum Gouverneur von Kreta wäre eine derartige Krönung der griechischen Lösungsversuche, daß sie eine Brandfackel in die übrigen Balkanstaaten, sowie in Macedonien und in Albanien werfen und sie zu dem gleichen Ziel der Zerreißung des türkischen Reiches hintreiben würde. Derjenige Sultan, der freiwillig zu einer Annäherung der Insel Kreta an Griechenland das Zeichen giebt, würde damit zugleich den Zusammenfall des türkischen Reiches herbeiführen und damit von selber die Erhaltung des europäischen Friedens aufs ernsteste gefährden."

Trotz alledem bleibt Rußland bis jetzt bei der Kandidatur des Prinzen Georg. Der Sultan soll sich schon direkt an den Zaren gewendet haben, er möchte ihm doch diese schwere Verlegenheit ersparen; allein bis jetzt ist kein Anzeichen bekannt geworden, das auf eine Geneigtheit Rußlands deuten würde, die Kandidatur fallen zu lassen. Die Mutter des Prinzen ist bekanntlich eine russische Prinzessin; und abgesehen von diesen verwandtschaftlichen Beziehungen erfreut sich Prinz Georg in Rußland großer Beliebtheit, weil er der Gegenstand einer Legende ist, die zwar, wie die „Straßb. Post" hervorhebt, gar keine wirkliche Unterlage hat, aber mit der Zähigkeit, die Legenden nun einmal an sich haben, verbreitet und geglaubt wird. Prinz Georg soll nämlich „bekanntlich" dem Kaiser von Rußland, mit dem er vor Jahren eine Reise um die Welt machte, das Leben gerettet haben, als ein japanischer Fanatiker ihn ermorden wollte. Man fügt hinzu, er habe den Säbelhieb des Japaners mit Gefährdung seiner eigenen Person abgewehrt und andere schöne Dinge mehr, die geeignet sind, den Prinzen in einem recht vorteilhaften Lichte zu zeigen. Leider ist an der ganzen Geschichte kein wahres Wort. Nicht der Prinz, sondern zwei Jinrickscha-Kulis haben den Kaiser gerettet, indem sie sich zwischen ihn und den Mörder warfen, während Prinz Georg mindestens 50 Schritte vom Thäter entfernt war und gar nicht eingreifen konnte. Rußland hat auch nicht gezögert, die Verdienste der beiden Jinrickscha-Kulis anzuerkennen und zu belohnen.

Die Nachrichten über die Stellungnahme der übrigen Mächte zur Kandidatur des Prinzen Georg lauten widersprechend. England soll in diesem Fall auf der Seite Rußlands stehen, Oesterreich dagegen die Kandidatur beanstanden. Deutschland, das nur das eine Interesse hat, daß der Friede aufrecht erhalten bleibt, kann der Entwickelung dieser Frage vorerst als unbeteiligter Beobachter zuschauen.

Deutsches Reich.

* Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen Erlaß, worin der Kaiser für die Glückwünsche zu seinem Geburtstage auf das wärmste dankt und sagt:

„Die große Anzahl der schriftlichen und telegraphischen Kundgebungen giebt Mir beredtes Zeugnis, daß das Band, welches Mich mit dem deutschen Volk verbindet, auf treuer Anhänglichkeit und zuversichtlichem Vertrauen begründet ist. Ich habe aus den begeisterten Kundgebungen aber auch mit Befriedigung ersehen, welchen freudigen Widerhall die jüngsten Erfolge unserer Bemühungen, den deutschen Interessen auch im Auslande ausreichenden Schutz und gesunde Weiterentwickelung zu sichern, in den Herzen aller Patrioten, besonders auch bei den, fern vom Vaterland lebenden Deutschen, gefunden haben. Mein Sinnen und Denken wird im Aufblick zu Gott dem Herrn auch ferner darauf gerichtet sein, die Sicherheit und Wohlfahrt des Reichs zu fördern und zu heben."

* Ueber die Fahrt des Kreuzers „Deutschland" nach Kiaotschau, an dessen Bord sich bekanntlich Prinz Heinrich befindet, waren in den letzten Tagen in Berlin ungünstige Berichte verbreitet. Richtig ist ja, daß der 1874 von Stapel gelaufene mit nur einer Schraube versehene Kreuzer glänzend nicht abgeschnitten ist und von manchem kleinen Mißgeschick betroffen worden ist, sodaß die Ankunft in Kiaotschau sich nicht unbedeutend verzögern wird. Aber etwas, was zu Beunruhigung Veranlassung geben könnte, ist nicht passiert. Der Kreuzer verlor im Suezkanal den Anker und hatte dadurch eine Verzögerung um einen Tag; dieselbe hat dann wieder zu einem Mißverständnis Veranlassung gegeben, das eine mehrtägige Verzögerung nach sich gezogen hat. Nach der Insel Socotra waren für einen bestimmten Tag Kohlendampfer für „Deutschland" hinbeordert, und der Kreuzer wäre sicherlich pünktlich zur Stelle gewesen, wenn ihm das kleine Malheur im Kanal nicht passiert wäre. Die Kohlendampfer lagen vor Socotra, warteten dort eine Anzahl Stunden und dann dampften sie, da sie „Deutschand" nicht trafen, wieder ab. Als nun „Deutschland" und „Gefion" vor Socotra ankamen, war man natürlich in großer Verlegenheit, da man der Kohlen dringend bedurfte; es blieb schließlich nichts anderes übrig, als den Kreuzer „Gefion" auszuschicken, um die Kohlendampfer aufzusuchen und nach Socotra zurückzubringen. Er hat diese Aufgabe auch erfüllt und die Bunkerung des „Deutschland" mit Kohlen ist erfolgt. Die deutschen Ordres wegen der Kohlenübernahme vor Socotra waren durchaus klar und präzis, die Kapitäne der Kohlendampfer haben sich an die Instruktion nicht gekehrt; sie hätten nicht abdampfen dürfen. Aber wie gesagt, nichts ist geschehen, was zu Beunruhigungen Veranlassung geben könnte, wenngleich es immer nicht angenehm ist, daß die Ankunft in Kiaotschau sich wiederum so verzögert hat. (Nat.-Ztg.)

* Der dem Reichstag zugegangene „Entwurf eines Gesetzes zur Ergänzung der Gesetze, betr. Postdampfschiffsverbindungen mit überseeischen Ländern" ist ein umfangreiches, 144 Druckseiten umfassendes Aktenstück, in dem ein reiches statistisches Material über den Waren- und Personenverkehr auf den Reichs-Postdampferlinien nach Ostasien und Australien, sowie über den allgemeinen Handelsverkehr Deutschlands mit China, Japan und Australien 1889—1896 und über die finanziellen Ergebnisse der Reichs-Postdampferlinien nach Ostasien und Australien geboten wird.

* In Berlin hat am Sonntag nachmittag eine Versammlung von Unterbeamten der Post stattgefunden, auf der die in diesen Kreisen gegenwärtig herrschende Stimmung in bemerkenswerter Weise zu tage trat. Die Versammlung, auf der die Gründung eines „Verbandes der deutschen Post- und Telegraphen-Unterbeamten-Vereine" beschlossen wurde, war, der „D. Ztg." zufolge, von über 3000 Unterbeamten der Reichspost besucht. Viele Unterbeamten-Vereine anderer Städte waren durch Delegierte vertreten. Nach den angenommenen Satzungen hat der Verband den Zweck, in Gemeinschaft mit den Bezirks- und Ortsvereinen „Königstreue, Vaterlandsliebe, Geselligkeit und Bildung zu pflegen, sowie den durch Unglück in Not geratenen Mitgliedern durch einmalige und ihre dereinstigen Witwen und Waisen durch laufende Unterstützungen die wirtschaftliche Lage zu verbessern." Ferner sollen das Sterbe- und Krankenkassenwesen der einzelnen Vereine unterstützt, eine Feuer- und Ueberschwemmungs-Versicherungskasse gegründet, Verträge mit Lieferanten abgeschlossen und Unterrichtskurse veranstaltet werden. Der Beitrag pro Kopf soll 10 Pfennig monatlich betragen, außerdem für diejenigen, die von den Witwen- und Waisen-Unterstützungseinrichtungen Gebrauch machen wollen, 25 Pfennig monatlich. Der Vorsitzende, Packmeister a. D. Allert, wies wiederholt auf die große Notlage hin, in die häufig Unterbeamte geraten, wenn sie von Schicksalsschlägen getroffen werden. Die Unterstützungseinrichtungen der Reichspostverwaltung hätten sich als vollständig unzureichend erwiesen. Als einmalige Unterstützungen sollen 25—100 M. gewährt werden; die Witwen-Unterstützung soll nach 5jähriger Mitgliedschaft 60 M. jährlich betragen, bei längerer Mitgliedschaft entsprechend mehr. — Bemerkenswert ist die satzungsmäßige Einrichtung eines Familienbeirates, der in jedem Ortsverein aus 3—6 Beamten gebildet werden und die Aufgabe haben soll, beim Ableben des Mannes der Witwe mit Rat und That zur Seite stehen, alle mit der Beerdigung verbundenen Geschäfte zu übernehmen, für die Flüssigmachung der Witwen- und Sterbegelder zu sorgen u. s. w. Große Freude erregte die Verlesung des folgenden an Herrn Allert gerichteten Schreibens aus dem Reichspostamt:

„Das Reichspostamt findet gegen eine Post-Unterbeamten-Vereinigung zu dem von Ihnen angegebenen Zweck und in dem beabsichtigten Umfang grundsätzlich nichts zu erinnern, behält sich aber die Prüfung der auf dem vorgeschriebenen Wege einzureichenden Satzungen vor. gez.: Wittko."

Der Vorsitzende meinte, es wehe jetzt von oben herab ein den Unterbeamten weit freundlicherer Wind. Unter Stephan und Fischer würde die Gründung des Verbandes nicht geduldet worden sein, oder die Behörde hätte doch die größten Schwierigkeiten gemacht. Unter dem neuen Post-Chef scheine für die Unterbeamten eine bessere Zeit zu kommen. Die Versammlung wurde deshalb zu einem „wirklich donnernden" Hoch auf Herrn v. Podbielski aufgefordert, welcher Aufforderung die Versammelten einmütig und mit Begeisterung nachkamen.

* Ueber die politische Thätigkeit der katholischen Geistlichkeit in Bayern geht der „Frankf. Ztg." eine Korrespondenz zu, in der es heißt: „Man weiß, wie heftig der Kampf zwischen Centrum und Bauernbund im Land ist und wie die katholischen Geistlichen im Mittelpunkt des Treffens stehen. In den protestantischen Gegenden giebt es auch Bauernbündler, aber man hört dabei selten von einem protestantischen Geistlichen reden. In den protestantischen Gemeinden herrscht völlige Einigkeit in der Gemeinde und mit dem Pfarrer. Nur die katholischen Geistlichen sind es, die sich in Presse und Versammlung mit den auf ihre Interessen pochenden Bauern „abrauen", und es sind deshalb die meisten Gemeinden in Niederbayern, sowie in einem Teil Oberbayerns in steter Aufregung und im bittersten Zwist. Es wird thatsächlich von Tag zu Tag ungemütlicher. Ein Bauernbundsorgan, die „Neue freie Volksztg.", brachte dieser Tage eine Reihe von Zuschriften als Beleg, wie die katholischen Geistlichen Kanzel und Beichtstuhl zum politischen Kampfe ausnützen. Aus einem oberbayerischen

Orte schreibt das Blatt, daß ein Ordenspater zu einer Frau, der zwei Kinder starben, sagte: „Das ist die gerechte Strafe Gottes, weil Dein Mann ein Bauernbündler ist.“ In einem andern Orte äußerte der Benefiziat auf der Kanzel: „Den Fehl (Bauernbundsführer), diesen Schuften, werde ich noch zermolmen“ und „Wer die „Volkszeitung“ liest, ist ein Schuft.“ In einem anderen Orte sagte der Pfarrer in der Sonntagspredigt mit Bezug auf eine 8 Tage vorher stattgehabte Bauernversammlung: „Die Niederbayern seien die Dümmsten; die Freimaurer seien noch besser als die Bauernbündler; die heilige Magdalena sei eine H . . . gewesen, aber sie sei noch besser wie die Bauernbündler gewesen; sie seien die letzten in den Himmel hinein; wer die Versammlung besucht habe, habe eine Todsünde begangen und wenn er dieses nicht beichte, begehe er eine doppelte.“ In einem anderen Orte sagte der Pfarrer am Neujahrstag auf der Kanzel: „Hinaus aus Euren Häusern mit den schlechten Zeitungen, welche die Autorität der kleinsten Beamten bis hinauf zum Minister untergraben. Gut christliche Zeitungen sollt Ihr lesen. Wer hiezu kein Geld hat, der komme zu mir, dem gebe ich's.“ Notabene! Alle diese Mitteilungen macht das Blatt unter namentlicher Bezeichnung des Geistlichen, der die Aeußerung that.“

* Eine Anklage wegen Mißbrauchs der Kanzel kam letzten Mittwoch vor dem Amtsgericht Kelheim zur Verhandlung, nämlich eine Beleidigungsklage des Redakteurs Schwab gegen Kooperator Mitterbiller in Oberschneidhart. Dem Beklagten wird zur Last gelegt, daß er am 21. November 1897 von der Kanzel der Filialkirche zu Hausen vor versammelter Gemeinde mit Bezug auf den Privatkläger sich des Ausdruckes „Schandmensch“ und mit Bezug auf die von diesem redigierte bauernbündlerische „Neue freie Volkszeitung“ der Ausdrücke „dieses schlechte, schandvolle, ganz und gar sittenlose Blatt“ bedient habe. Die Zeugen vermögen sich, gleichwie der Kooperator, des Wortes „Schandmensch“ nicht mehr mit Bestimmtheit zu erinnern, bestätigen dagegen die gegen die Zeitung gebrauchten Beleidigungen. Der Beklagte will im Auftrag seiner kirchlichen Behörde und in Ausübung des ihm als Seelsorger zustehenden Korrektionsrechtes gehandelt haben, indem er vor dem Blatte warnte. Uebrigens trete er für die zugestandenen Behauptungen den Wahrheitsbeweis an, der angenommen wurde. Der klägerische Anwalt hielt die Klage aufrecht. Ein Korrektionsrecht hätte dem Geistlichen höchstens im Pfarrhofe denen gegenüber zugestanden, von denen er wußte, daß sie Abonnenten des Blattes sind, der Wahrheitsbeweis sei mißlungen. Er rechne dem Beklagten nur das Beispiel vieler älterer Geistlicher als mildernden Umstand an. Das Gericht vertagte die Urteilspublikation auf den 1. Februar.

---

* **Berlin**, 31. Jan. Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Kommando der Marine ist S. M. S. „Geier“ Kommandant Korvetten-Kapitän Jacobsen, am 29. Januar in Santiago de Cuba angekommen und beabsichtigt am 1. Februar wieder in See zu gehen. — Der „Dampfer „Crefeld“ mit der Matrosenartillerie-Kompagnie, Führer Kapitänlieutenant Grapow (Franz), ist am 29. Jan. in Hongkong angekommen und beabsichtigt am 1. Febr. nach Kiaotschau in See zu gehen.

* **Holtenau**, 1. Febr. Der dänische Dampfer „Baron Stjernblad“ hat heute morgen in Holtenau das Schleusenthor der Nordschleuse am Kaiser-Wilhelmkanal so erheblich beschädigt, daß dasselbe gegen ein Reservethor umgewechselt werden mußte. Die Schuld trifft, wie amtlich festgestellt wurde, ausschließlich den Schiffsführer, der ein falsches Maschinenkommando abgegeben hat. Der Verkehr ist nicht gehindert.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* In Form einer Petersburger Korrespondenz, die aber wohl aus ultramontanen Wiener Hofkreisen herstammt, verzeichnet die Berliner ultr. „Germania“ das Gerücht, wonach Kaiser Franz Joseph sich mit dem Gedanken trage, nach seinem diesjährigen fünfzigjährigen Regierungsjubiläum den Thronfolger Franz Ferdinand zu einer Art Mitregenten zu ernennen, so daß dieser mit den eigentlichen Regierungsgeschäften belastet würde, während der Kaiser sich nur das Eingreifen bei Fragen von erstklassiger Wichtigkeit vorbehält. Des Thronfolgers Gesundheit ist jetzt wieder völlig hergestellt, dagegen ist der Kaiser durch die Dezentralisationsbestrebungen in allen seinen Ländern sehr entmutigt und ermüdet, doch scheine bei diesem Plane noch alles in der Schwebe und von der jeweiligen Stimmung des Kaisers abhängig.

* **Wien**, 1. Febr. Vor Beginn der heutigen Vorlesungen an der Technischen Hochschule ersuchten, wie die hiesigen Blätter melden, Deputationen der nationalen Studentenschaft einzelne Professoren, mit Rücksicht auf die Beschlüsse des Leitmeritzer Akademikertages die Vorlesungen auszusetzen. Da die Professoren erklärten, als Beamte und Lehrer dies nicht thun zu können, verhinderte die Studentenschaft durch lärmende Kundgebungen die meisten Vormittags-Vorlesungen.

* **Prag**, 1. Febr. (Landtag.) Abgeordneter Erban und Genossen beantragen die sofortige Aufhebung des polizeilichen Verbots des Farbentragens mit dem Hinweis darauf, daß eine derartige Verfügung der Polizei nur bei verhängtem Belagerungszustande zulässig sei.

* **Prag**, 1. Febr. Die Vorlesungen an der hiesigen deutschen Hochschule werden auch heute fortgesetzt. In einem Saale des Clementinum kamen Ausschreitungen vor, so daß die Vorlesungen unterbrochen werden mußten.

* **Graz**, 1. Febr. An der Universität wurden heute Vorlesungen abgehalten, die jedoch schwach besucht waren.

Frankreich.

* **Paris**, 1. Febr. In der Deputiertenkammer sind heute 2 Gelbbücher verteilt worden. Das eine enthält Schriftstücke, die vom Mai bis Dezember 1897 reichen, über die Friedensverhandlungen des griechisch-türkischen Krieges. Das andere enthält ebenfalls vom Mai bis Dezember 1897 reichende Schriftstücke, betr. die Autonomie Kretas. Bei der 2. Beratung des Marine-Budgets setzte Lockroy seine gestrige Rede fort und kritisierte die Organisation der höheren Marineschule. Er behauptete, daß viele Schiffe gar keinen militärischen Wert haben, wovon er sich zur Zeit seiner Reise nach Toulon überzeugt habe. Von 46 Torpedobooten, welche zur Verteidigung der Küsten von Korsika und Algerien bereit sein sollten, seien nur 6 dienstbereit gewesen. Lockroy beklagte hierauf die zahlreichen Kesselunfälle.

□ **Paris**, 1. Febr. Die Staatsanwaltschaft wird in dem gegen Zola angestrengten Prozesse keinerlei Belastungszeugen vorführen. Der Grund ist wohl darin zu suchen, daß der Generalprokurator genötigt gewesen wäre, die Mitglieder des Kriegsgerichts zu zitieren, die selbst, wenn sie erscheinen würden, unter Berufung auf ihr Amtsgeheimnis jede Aussage verweigern würden. — Das Verzeichnis der für die Februarsession ausgelosten Geschworenen weist 19 Kaufleute, 4 Wirte, 3 Rentner, 2 Hausbesitzer, 2 Bauunternehmer, 2 Architekten, 1 Ingenieur, 1 Buchdrucker, 1 Privatbeamten, 1 Arzt, 1 Assekuranzdirektor, 1 Notar, 1 Organisten und 1 Bankzensor auf. — Die Erklärungen, welche der Unterstaatssekretär Graf Bonin gestern in der italienischen Kammer in Betreff der Affaire Dreyfus abgab, werden von der Hetzpresse mit wegwerfenden Glossen begleitet. So schreibt der „Jour“: „Wie man sieht, ist in Rom dieselbe Posse gespielt worden, wie in der Budgetkommission des deutschen Reichstags. Italien will begreiflicherweise ebensowenig wie Deutschland seine Beziehungen zu dem Gefangenen von der Teufelsinsel eingestehen.“

England.

* **London**, 1. Febr. Das englische Panzerschiff „Barfleur“, das z. Zt. im Mittelmeer liegt, geht nächsten Sonntag nach China ab.

Spanien.

* **Cartagena**, 1. Febr. Bei der Abfahrt der Mannschaft des nach den amerikanischen Häfen bestimmten Panzerschiffs „Biscaya“ hielt der Admiral eine Ansprache an die Mannschaft, in welcher er hervorhob, sie sei mit einer friedlichen Sendung beauftragt.

Amerika.

* **Havanna**, 1. Febr. In dem Hause des Bürgermeisters explodierte eine Dynamitbombe. Personen wurden nicht verletzt. Der Urheber der Explosion wurde verhaftet.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 2. Febr. In den Statuten einzelner Viehversicherungsgesellschaften ist die Bestimmung enthalten, daß die Versicherung vom Tage des Ablaufs der in der Police bestimmten Versicherungszeit an als prolongiert gilt, wenn nicht in gewisser Frist vor diesem Zeitpunkt der Versicherungsvertrag entweder von seiten der Gesellschaft oder von seiten des Versicherten gekündigt worden ist. Von dieser Bestimmung ihres Statuts Gebrauch machend, hat eine auswärtige Viehversicherungsgesellschaft, der der Geschäftsbetrieb im Großherzogtum Baden auf grund des § 134d Pol.-Str.-G.-B. diesseits mit der Maßgabe untersagt worden war, daß vom Zeitpunkt der Untersagung an von der Gesellschaft keine neuen Versicherungsverträge mehr im Großherzogtum abgeschlossen und auch bestehende Verträge über den genannten Termin hinaus nicht verlängert werden dürfen, nach Eintritt der Untersagung von in Baden wohnenden Versicherten, die ihrerseits die Kündigung der Versicherungsverträge innerhalb der festgesetzten Frist unterlassen hatten, die Verlängerung des Vertrags und die Einsendung weiterer Prämien verlangt. In diesem Begehren ist nach einer Revisionsentscheidung des Großh. Oberlandesgerichts eine strafbare Zuwiderhandlung gegen die durch die zuständige Centralbehörde, das Ministerium des Innern, ergangene Untersagung des Betriebs der Gesellschaft zu erblicken, auf welche die Strafbestimmung des § 134d Pol.-St.-G.-B. Anwendung zu finden hat. (Karlsr. Ztg.)

* **Neckarbischofsheim**, 27. Jan. Ein Sohn unserer Gemeinde ist letzte Woche aus weiter Ferne in seine Heimat zurückgekehrt. Karl Fritzlen, Sohn des hiesigen Küfermeisters August Fritzlen, diente vom Mai 1895 bis jetzt bei der deutsch-südwest-afrikanischen Schutztruppe unter Major Leutwein, nachdem er vorher beim badischen Dragonerregiment Nr. 21 in Bruchsal gestanden war. Wohlbehalten und reich an Erlebnissen aller Art ist er in seiner Vaterstadt eingetroffen, um hier einen längeren Erholungsurlaub zu verbringen.

⊙ **Schönau**, A. Heidelberg, 31. Jan. In dem dicht besetzten Saale des Gasthauses zur „Traube“ beging gestern abend der hiesige Militärverein die Nachfeier zu Kaisers Geburtstag durch einen Familienabend. Seitens einiger Mitglieder wurden komische Stücke aus dem Soldatenleben in vorzüglicher Weise zur Aufführung gebracht. Außerdem sprach Herr Hauptlehrer Armbruster an der Hand von Karten und selbstangefertigten Skizzen über: Land und Leute in China mit spezieller Berücksichtigung der neuen deutschen Erwerbung Kiaotschau. Dieser ebenso zeitgemäße wie interessante Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

♁ **Eppingen**, 31. Jan. Dem Berichte über die Kaiserfeier in der hiesigen Stadt ist ergänzend nachzutragen, daß auch in den Lokalen der Volksschulen eine Schulfeier stattfand, ebenso, daß auch die Volksschüler in Begleitung ihrer Lehrer sich beim Festzuge zu den Gottesdiensten beteiligt haben. — Herr Hauptlehrer Sulz von hier, ein allgemein beliebter und berufstreuer Mann, ist dieser Tage schnell von hinnen geschieden. Er war 42 Jahre im Schuldienste, von welchen 22 Jahre dem Aufenthalte in Eppingen angehören. Ein ungemein großer Leichenzug gab dem Verstorbenen die letzte Ehre.

× **Aus dem Murgthale**, 1. Febr. Seit einigen Jahren hat die Bierbrauerei im Thale einen ungeahnten Aufschwung genommen, namentlich die von Degler in Gaggenau, die fast alle Wirtschaften des aufblühenden Industrieortes und der Umgebung mit ihrem vorzüglichen Stoffe versorgt. Aber auch die Brauerei Roth in Rothenfels hat sich mächtig vergrößert und sich alle Wirtschaften des Ortes gesichert; erst neulich erwarb sie das altrenommierte Gasthaus zum „Ochsen“ und dessen Filiale am Bahnhof. — Eine neue Pension ist seit vorigem Frühjahr in der Villa Weihe im Betrieb. Diese reizende, mitten im Garten gelegene Besitzung war früher Eigentum der in Karlsruhe hoch angesehenen Familie van der Hoeven. Bei der Inhaberin der Pension, Frl. Knobloch, finden vom April bis Spätherbst Ruhebedürftige gute Verpflegung und angenehme Gesellschaft.

Haslach, 31. Jan. Gestern nachmittag hatten sich die Interessenten des Kinzigthals in großer Anzahl im Saale des „Bayerischen Hofs“ in Haslach eingefunden, um zu beraten, in welcher Weise bessere Zugsverbindungen anzustreben sind. Darin, daß unsere Eisenbahnverhältnisse für den jetzigen Verkehr schon längst nicht mehr passen, waren alle Redner einig. Der größte Uebelstand ist der, daß nicht ein einziger Zug vorhanden ist, der direkte Verbindung mit Triberg hat. Bei jedem Zug muß in Offenburg ein Aufenthalt von 1—2 Stunden, teilweise noch länger, genommen werden; zudem geht morgens kein Schnellzug mit 3. Kl. in Offenburg nach Basel ab, während die Reichseisenbahn einen beschleunigten Personenzug, sowie von Frankfurt über Ludwigshafen, Straßburg einen Schnellzug mit 1., 2. und 3. Kl. gehen läßt. Wer nun von Frankfurt aus vor 9 Uhr morgens mit Schnellzug 3. Kl. nach Mannheim und Basel will, muß eben die Reichseisenbahn benützen. Die Einlegung eines Früh-Schnellzuges mit 3. Klasse von Mannheim etwa 7 Uhr früh ab, Offenburg etwa 9 Uhr wäre durchaus notwendig, zugleich zur Entlastung des Schnellzugs D 1. Damit hätten die Bewohner des Schwarzwaldes eine direkte Verbindung mit Freiburg. Ferner ist ein Halt des Schnellzugs 38 in Haslach und Biberach-Zell durchaus notwendig, um in Offenburg Anschluß an Zug 69 nach Freiburg zu erhalten. Der Aufenthalt dieses Schnellzugs dürfte nur in Singen um 5 Minuten gekürzt werden. Was nun die Verbindungen den Schwarzwald hinauf betrifft, so sind dieselben vor 20 Jahren recht gewesen, für den heutigen Verkehr passen sie nicht mehr. Vor allem ist die Durchführung der Züge 395 und 398 bis und von Singen notwendig; ferner die beiden Sommer-Schnellzüge, die im letzten Jahr erst am 1. Juli eingeschaltet wurden, mit dem Sommerfahrplan gleich einzuführen, und zwar als Schnellzüge mit allen Klassen. Falls die beiden Züge 37 und 399 im Sommer als Eilzüge wieder durchgeführt werden, was für den durchgehenden Verkehr von Frankfurt nach Konstanz ein Bedürfnis ist, so ist die Einlegung eines Personenzuges mit Halt an allen Stationen notwendig. Wie nun verlautet, soll vom 1. Mai ab der Nachtdienst auf der Schwarzwaldbahn eingeführt werden; in diesem Falle kann die gewünschte Späterlegung des Zuges 403 ohne weitere Kosten erfolgen, sodaß derselbe in Offenburg den Anschluß an Schnellzug 11 von Frankfurt sowie des Personenzugs 90 von Triberg erhält. Ein weiterer Wunsch wäre, für den Sommer einen Sonntagsvergnügungszug von Straßburg bis Wolfach (wie im Renchthal) einzuführen. In der Versammlung wurde beschlossen, sich an die Abgeordnetenkammer zu wenden, damit Abhilfe geschaffen wird.

♁ **Lahr**, 31. Jan. Unsere Nachbargemeinde Dinglingen wird nun bald eine neue Orgel erhalten. Unter mehreren offerierenden Firmen, die teils sogar billiger waren, erhielt die Firma Voit in Durlach für 6000 M. den Zuschlag. Das Werk wird 18 Register, 2 Manuale und 1 Pedal enthalten und mit pneumatischer Mechanik versehen sein. Zur Deckung der Kosten soll eine lokale Kirchensteuer von 3 Pf. während 4 Jahren erhoben werden. Es ist hohe Zeit, daß das uralte, schon aus der früheren Kirche stammende Orgelwerk durch ein modernes Instrument ersetzt wird. — Die Erneuerungswahl für den Lahrer Stadtrat (7 Mitglieder) findet am 9. Februar, die des Oberbürgermeisters am 18. und die des Bürgermeisters am 28. Februar statt. Vorlagen über die Erweiterung des Gaswerks, Herstellung der Feuerwehrstraße bis an den Wald, und Einführung der freien Aerztewahl für Dienstboten sollen das neue Kollegium beschäftigen.

♁ **Lahr**, 31. Jan. Nach dem in der Generalversammlung am 30. d. M. erstatteten Jahresbericht erfreut sich der älteste hiesige Männergesangverein „Liederkranz“ einer stetigen, gesunden Entwickelung. Bei 320 Mitgliedern hatte er eine Einnahme von 1451.82 M., die einen Ueberschuß von 239.27 M. erbrachte. Als Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt: die Herren Hofphotograph H. O. Klein, 1. Vorstand, G. Gäßler, 2. Vorstand, A. Kunzer, Rechner, und K. Müller, Schriftführer, außerdem ein aus 9 Mitgliedern bestehender Verwaltungsrat. Der Verein gedenkt sein 60jähriges Bestehen im Juli mit noch zu beschließender Festlichkeit zu feiern. — Heute abend hielt Herr F. Streng im „Liederkranz“ seinen bekannten Vortrag mit Recitationen über Fr. Stoltze, zu welchem sich außer zahlreichen Vereinsmitgliedern auch die Spitzen der Behörden eingefunden hatten, und erzielte wieder stürmischen Beifall.

⊥ **Freiburg**, 1. Febr. Vorgestern tagte hier eine Versammlung von Interessenten der Branntweinbrennerei zwecks Gründung eines Vereins zum Schutze der inländischen Qualitätsbranntweine gegen die gewöhnlichen Marktspirituosen. Es wurde zunächst ein provisorischer Vorstand eingesetzt, welcher die Statuten ausarbeiten und einer noch einzuberufenden größeren Versammlung in Offenburg vorlegen soll.

* **Freiburg**, 1. Febr. Nach kurzem Leiden starb gestern hier der Major a. D. Freiherr v Gleichenstein. Mit ihm ist abermals ein Mitkämpfer des letzten deutsch-französischen Feldzugs dahingegangen. Der Verblichene war am 24. Juni 1841 zu Kiechlinsbergen am Kaiserstuhl geboren und trat nach dem Besuch des Gymnasiums und der Kadettenschule 1859 als Offizier in die Armee. Er stand zunächst beim Feldartillerie-Regiment Nr. 14 in Karlsruhe, dann als Batteriechef in Frankfurt a. O., schließlich als Major in Breslau, wo er später wegen Gesundheitsrücksichten seinen Abschied nahm. Seitdem wohnte er in Freiburg, wo er, in glücklicher Ehe lebend, an humanitären Bestrebungen den regsten Anteil nahm. Seit einer Reihe von Jahren widmete er — ein wackerer Patriot — dem „Landwehr- und Reservistenverein Belfort“ als Vorstand seine Kräfte, und er hat sich namentlich um die Mithilfe zur Ausbildung des Krankenträgerkorps verdient gemacht. Auch in die Vertretung der Bürgerschaft wurde er bei einer der letzten Stadtverordnetenwahlen berufen. (Brsg. Ztg.)

* **Sulzfeld**, 31. Jan. 250 Steinhauerarbeiter sind hier in einen Streik eingetreten.

* **Birkendorf**, 26. Jan. Auf Anregung der Herren Gauverbandspräsidenten Müller-Burkart und Gewerbelehrer Sindlinger aus Waldshut und nach dem Beispiele Bonndorfs hat sich hier ein Gewerbeverein gebildet, dem schon 24 Mitglieder beigetreten sind.

? **Aus dem badischen Oberlande**, 30. Jan. In einem kleinstädtischen Gasthause saßen dieser Tage einige Herren zusammen: Zwei Deutschsoziale, ein Nationalliberaler, ein Demokrat und ein Baseler Bürger. Da kam denn die Rede auch auf den famosen Kommissionsbericht der badischen Kammer über das sogenannte „chauvinistische Beiwerk“ unseres badischen Volksschullesebuches. Der Demokrat spielte natürlich für die humanitätsduselig angehauchte Kommissionsmehrheit den zungengewandten Ritter ohne Furcht und Tadel und behauptete, die moderne Schule erziehe die Jugend zum Hasse gegen andere Nationen und treibe Geschichtsfälschung. Der Nationalliberale und die zwei Deutschsozialen gaben natürlich Trumpf gegen Trumpf und führten den Gegner ab. Der Baseler Herr aber saß dabei, mit einem mitleidigen Lächeln auf den Lippen, das deutlich sagte: „Michel, wenn Du verdirbst, ist's Deine eigene Schuld.“ Habe Acht, deutscher Michel! Solch' ultramontan-freisinnig-demokratisch-sozialdemokratisches Beginnen ist der lächerliche Anfang eines traurigen Endes, wenn nicht vornherein Du darein donnerst: „Bis hierher und nicht weiter!“ Mit der Jugend will man den Anfang machen gemäß dem Sprichworte: „Der Jugend Saat wird des Alters Ernte!“

* **Straßburg**, 1. Febr. In der heutigen Sitzung des Landesausschusses für Elsaß-Lothringen legte Unterstaatssekretär v. Schraut den Etat für 1898/99 vor. Die Abgg. Spies, Jeanty und Winterer forderten die Aufhebung der Ausnahmegesetze und des Diktaturparagraphen. Staatssekretär v. Puttkamer erklärte darauf, die sogen. Ausnahmegesetze würden in ausgiebiger Weise als Agitationsmittel gemißbraucht und der Ausdruck werde auch angewendet, wenn die ordentlichen Gesetze zur Anwendung kämen. Der § 10 der Verfassung sei das einzige Ausnahmegesetz, das dem Statthalter gewisse Befugnisse gebe, aber doch weit entfernt von einer Diktatur sei. Die Unterdrückung zweier ultramontaner Zeitschriften sei vollkommen berechtigt gewesen, weil die Blätter in gehässigster Weise das Andenken Kaiser Wilhelms geschmäht. Auch die Befürwortung der Einführung direkter Wahlen zum Landesausschusse lehnte der Staatssekretär ab. Sie bestünde in keinem andern deutschen Lande. Auf Experimente könnte man sich hier nicht einlassen. Der Landesausschuß würde noch in dieser Tagung den Entwurf eines Preßgesetzes vorgelegt erhalten. Was das angebliche Verbot der Canisius-Encyklika angehe, so sei ein solches niemals erfolgt. Die bischöfliche Behörde habe gar nicht das Placet nachgesucht. Dasselbe konnte also auch gar nicht verweigert werden.

□ **Aus der Pfalz**, 31. Jan. Heute sind natürlich die Klerikalen außer sich vor Wut über den Schmittschen Sieg und behaupten mit dreister Unverschämtheit, der nationalliberale Kandidat ziehe auf sozialistischen Krücken in den Reichstag ein. Alle Welt ist aber darin einig, daß viele Luckeaner und Centrumsleute, welch' letztere sich nicht zur Wahlurne kommandieren lassen wollten, umfielen. Da die Sozialisten strikte Wahlenthaltung proklamiert hatten und des Gehorsams der Genossen sicher sind, richtet sich die klerikale Behauptung eigentlich von selbst.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 2. Febr.

= **Hofbericht.** S. K. H. der Großherzog nahm gestern vormittag den Vortrag des Ministers v. Brauer entgegen. Nachmittags bis abends hörte Höchstderselbe die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Freiherrn v. Babo und des Legationssekretärs Dr. Seyb.

= **Im Großh. Kunstgewerbemuseum** (Westendstr. 81) sind z. Zt. einige sehr interessante Gegenstände aus dem Besitze JJ. KK. HH. des Großherzogs und der Großherzogin ausgestellt, und zwar: ein reich graviertes Metallgefäß und ein Cigarettenetuis in Gold und Email als Geschenke des Königs von Siam; ferner drei Fayencen aus der bekannten schwedischen Porzellanmanufaktur Rörstrand; des weiteren drei russische Emailarbeiten und eine japanische Platte in Email-Cloisonne.

= **Vorträge.** Heute abend 7 Uhr wird im großen Saale des Museums, wie schon mitgeteilt, Herr Dr. Hermann Meyer aus Leipzig einen Vortrag über seine Reise in Central-Brasilien halten. Die Mitglieder des Naturwissenschaftlichen Vereins, der Abteilung Karlsruhe der deutschen Kolonialgesellschaft und des Museums haben freien Eintritt. — Im großen Rathaussaale wird

auf Einladung des Kaufmännischen Vereins hier Herr Rechtsanwalt Dr. Schlesinger über „Das Duell vom rechtlichen und gesellschaftlichen Standpunkt“ sprechen.

⊙ **Brand.** Heute morgen 2 Uhr brach im Hause Marienstr. 60, in der Schreinerei Stösser, Feuer aus, welches bei den dort lagernden großen Holzvorräten reichliche Nahrung fand und bei dem herrschenden Sturm große Dimensionen anzunehmen drohte, zumal da in demselben Hause auch die Holzbearbeitungsfabrik von Heinrich Zöllner sich befindet. Es wurde daher die 4. Kompagnie und gleich darauf die 2. Kompagnie mit der Dampfspritze gerufen, denen sich, durch den Alarm geweckt, die Bahnhoffeuerwehr und die der Maschinenbaugesellschaft anschloß. Den vereinten Kräften gelang es, das Feuer auf die Werkstätte des Stösser zu beschränken, so daß die anderen Gebäulichkeiten und die großen Holzschuppen gerettet werden konnten und eine Alarmierung der 1. und 3. Kompagnie nicht nötig war. Gegen 3 Uhr war die Gefahr soweit beseitigt, daß nur noch die 2. und 4. Kompagnie zu thun hatte und gegen ½4 Uhr konnte auch die 2. Kompagnie die Ablöschung der 4. Kompagnie überlassen. Durch den Wind flogen die Funken ganze Straßen weit und der Rauch erschwerte manchmal die Löscharbeit empfindlich. Auch bei diesem Brande hatten die einzelnen Kompagnien unter ihrem Kommandanten Markstahler eine schwere Arbeit zu bewältigen. Sehr zu statten kam dabei wieder die musterhafte Absperrung der Straße seitens der Polizei. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 15 000 M., der Fahrnisschaden der beiden Handwerksmeister etwa 16 000 M. zusammen. Als verdächtig der Brandstiftung wurde der ledige Schlossermeister Buhlinger auf der Brandstelle in Haft genommen.

= **Zu dem Unfall auf der Albtalbahn**, den wir gestern gemeldet haben, schreibt man uns weiter: Es ist festgestellt, daß die vorgeschriebenen Signale mittelst des Läutewerks und der Dampfpfeife vom Lokomotivführer abgegeben worden sind und daß höchstwahrscheinlich ein fahrlässiges Verschulden des Pferdelenkers, welchen ein Straßenpassant noch ausdrücklich auf den Zug aufmerksam gemacht haben will, vorliegt. Ob dies der Fall, wird die Untersuchung ergeben. Die beiden Insassen des Fuhrwerks, der Löwenwirt Emil Richter und der Tünchermeister Franz Schiffhauer aus Beiertheim, wurden anscheinend schwer verletzt.

Stimmen aus dem Publikum.

△ Karlsruhe, 1. Febr. Es wurde an dieser Stelle mit Recht ein herrschender Mißbrauch im Publikum unseres Hoftheaters getadelt! Es wurde unter anderem von mangelndem Kunstverständnis des Publikums gesprochen, das sich in „vandalischen“ Beifallsäußerungen am Schlusse, in störendem Benehmen bei Beginn, speziell der Opernvorstellungen zeige. Nun sei die Frage erlaubt, ob es das Kunstverständnis des Publikums fördern heißt, wenn das Werk eines Meisters wie Beethoven in solch' unwürdiger Wiedergabe geboten wird, wie dies bei der „Ouverture zu Coriolan“ am 28. v. M. der Fall war? Man war in Versuchung, zu bezweifeln, ob das Gehörte die wohlbekannte großartige Schöpfung Beethovens sei, die von dem anwesenden halben Orchester mit solch' unverzeihlicher Gleichgiltigkeit gespielt wurde. Wo bleibt der vornehme Kunstsinn unserer Theater-, unserer Opernleitung, der erlaubt, daß Beethoven in dieser Weise herabgewürdigt wird! Man sage nicht, daß das Vorspiel vor dem Schauspiel selten der Aufmerksamkeit des großen Publikums teilhaftig wird, ein Orchester, das Beethoven so spielt, verdient sie nicht. (Unser Theaterberichterstatter war leider verhindert, der ersten „Coriolan“-Aufführung beizuwohnen; die für Montag angesetzte Wiederholung hat verschoben werden müssen, so daß wir das Urteil des Einsenders zu kontrollieren nicht in der Lage sind. Die Red.)

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der Großherzog haben unter dem 26. Januar d. J. an stelle des in den Ruhestand getretenen Oberlandesgerichtsrats Ried und des verstorbenen Oberlandesgerichtsrats Bär die Oberlandesgerichtsräte Dr. Otto ● Kern und Wilhelm ● Rupp zu Mitgliedern des Kompetenzgerichtshofs ernannt.

* S. K. H. der Großherzog haben unter dem 26. Januar d. J. auf 1. März 1898 dem Notar Julius ● Heß in Ettlingen eine Notarsstelle im Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe und dem Notar Alfred ● Eschbach in Mannheim eine Notarsstelle im Amtsgerichtsbezirk Ettlingen übertragen.

* Mit Entschließung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 29. Jan. d. J. wurde dem Großh. Notar Julius Heß in Ettlingen die Notarsstelle Karlsruhe I und dem Notar Alfred Eschbach in Mannheim die Notarsstelle Ettlingen I zugewiesen.

* (Exequatur). Nachdem Herr Philipp C. Bauer zum Vice- und Deputy-Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Mannheim ernannt worden ist, wurde demselben das zur Ausübung seiner Funktionen erforderliche Exequatur erteilt.

Kleine Mitteilungen.

* Berlin, 2. Febr. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rostock: In der Neptun-Werft-Gießerei brach der Hauptkrahn während des Betriebes. 12 Arbeiter wurden verletzt, drei davon sehr schwer, so daß einer derselben bereits nach wenigen Stunden starb.

* Marburg a. d. Drau, 1. Febr. Ein Studierender der Medizin wurde gestern von einem Oberlieutenant im Duell erschossen.

* Petersburg, 1. Febr. Gestern brach in einem hölzernen Kohlenschuppen der hiesigen Centralgasanstalt Feuer aus. Der Brand wurde durch Aufbietung von verschiedenen Löschkommandos bewältigt. Ungefähr 300 Pud Kohlen sind verbrannt. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Selbstentzündung der Kohlen entstanden.

Wetter-Nachrichten.

* Ueber die heftigen Stürme, unter denen der Januar geschieden und der Februar eingezogen ist, liegen weiter noch zahlreiche Nachrichten vor. Am Sonntag abend brauste der Orkan über Wien mit einer Wut dahin, daß der Verkehr auf den Straßen zeitweise fast ganz stockte, zumal da gleichzeitig heftige Regengüsse niedergingen. Der Sturm richtete teilweise großen Unfug an, indem er viele Häuser beschädigte, ganze Dächer fortriß, Fenster eindrückte, Bäume entwurzelte und Telegraphen- und Telephonleitungen argen Schaden zufügte. Auch in Teplitz hatte der Sturm große Verwüstungen zur Folge, Mauern stürzten ein, und der Dachstuhl einer Fabrik wurde niedergebrochen, wobei es zu einem Brande kam. Equipagen wurden umgeworfen und der Betrieb der elektrischen Bahn unterbrochen. In Ofen-Pest richtete der Sturm furchtbare Verheerungen an. Dächer wurden herabgerissen, zwei Personen, von den stürzenden Ziegelmassen getroffen, wurden sterbend ins Hospital überführt und viele andere mehr oder weniger schwer verwundet.

* **Bremen**, 1. Febr. Gestern abend sind bei dem Sturm 5 Arbeiter auf der Weser beim Kentern eines Bootes ertrunken.

w **Görlitz**, 1. Febr. In einer benachbarten Ziegelei sind gestern 3 Arbeiter ums Leben gekommen, als durch den Sturm das Dach der Ziegelei abgedeckt wurde.

* **Bern**, 1. Febr. Das Bad Weißenburg im Berner Oberlande, ein bekannter Kurort für Lungenkranke, ist abgebrannt. Nur ein Hotel mit seinen Nebengebäuden ist stehen geblieben. Das Feuer entstand in der Nacht durch einen Kaminbrand und breitete sich bei dem heftigen Sturm mit rasender Schnelligkeit aus.

* **Rom**, 1. Febr. Infolge des stürmischen Wetters sind heute in der Umgebung 2 Spinnereien eingestürzt. Beim Einsturz der einen in Oggiono wurden 8 Arbeiter getötet, auch sollen noch mehrere unter den Trümmern begraben liegen, während bei der zweiten Spinnerei in Cesana di Brianza 2 Arbeiter ums Leben kamen. Nach beiden Orten ist Hilfe abgegangen.

w **New-York**, 2. Febr. Ein heftiger Schneesturm, der dem orkanartigen Schneesturme vom 12. März 1888 außerordentlich ähnlich war, hauste in New-York und Neu-England. Er deckte Straßen und Bahnlinien zu und begrub Eisenbahnzüge. Besonders heftig war der Sturm in Boston, das vollständig vom Verkehr abgeschnitten ist. 200 Pferde kamen in der letzten Nacht um, indem sie über die Leitungsdrähte der Straßenbahn strauchelten und niederstürzten.

Handel und Verkehr.

* Meßkirch, 1. Febr. 100 Kilo Kernen 21.—, 20.86, 20.40 100 Kilo Hafer 15.50, 14.76, 14.20.

* Mannheim, 1. Febr. (Effektenbörse.) An der heutigen Börse waren Pfälz. Hypothekenbank-Aktien a 163½ pCt. exl. Bezugsrecht im Verkehr. Sonst notieren: Pfälz. Bank 145.20 Bf., Chem. Industrie-Aktien 129½ G. 130½ Bf., Pfalzbrauerei Geisel und Mohr 129 Bf. (— 1pCt.). Mannh. Lagerhaus-Aktien 117½ G. 118 Bf.

* **Frankfurt a. Main**, 1. Februar. **Abend-Börse. Kreditaktien** 309, 8¾ b. Disc. Comm. 202.60, 50, 60 b. Darmstädter 158.80 b. Dresdener 164.10 b. Deutsche Bank 210.30 b. Handelsgesellschaft 174.50 b. Nationalbank 158, 10 b. Banque ottomane 112.15 b. Mitteldeutsche 120.10 b. Gotthard 152.60 b. Central 142.90, 143 b. Nordost 110,50, 60 b. Union 78.20, 30 b. Jura-Simplon 87.70, 80 b. Wiener Elektric. 144.50 b. Contin. do. 148.30 b. Hibernia 189.80 b. Laurahütte 181.20 b. Gelsenkirchen 176.80 b. Harpener 175.50 b. Lahmeyer 190 b. Wessel 102 b. Bochumer 197 b. Ratinger 131.90 b. Hilgers 129.40 b. Helios 190.50 b. Italiener 94.20 b. Mexikaner 25 b. Buenos 38.30, 40 b. Argentinier innere 70.75 b. do. äußere 71.40 b. Portugiesen 21.40 b.

* Frankfurt a. M., 1. Febr. (Börsenbericht.) An der heutigen Börse war wieder recht günstige Strömung vorherrschend; selbst Montanpapiere, die in den letzten Tagen bekanntlich von der Baissepartei scharf angegriffen wurden, konnten sich wesentlich erholen. Das Hauptinteresse wendete sich aber ausländischen Fonds, speziell Mexikanern und Argentiniern, zu. Es verlautete, daß die Konversion der 6proz. Mexikaner schon für den laufenden Monat in Aussicht genommen sei, und wenn sich diese Version auf ihre Richtigkeit auch nicht prüfen läßt, so hat sie doch anregend auf den Markt gewirkt. Auch Bankaktien lagen wieder recht fest, nur schweizerische Eisenbahnaktien neigten zur Abschwächung, weil die Schweiz maltere Kurse dafür sandte. Es scheint, daß man mit den Hoffnungen, daß das Volk sich gegen die Verstaatlichung aussprechen werde, etwas zu weit gegangen ist. Northern Pacific Vorzugsaktien sehr fest, ebenso amerikanische Eisenbahn-Prioritäten. Den Auslassungen eines rheinischen Blattes über die orientalische Frage, die zur Vorsicht mahnen, wurde an der Börse wenig Beachtung geschenkt, weil man politische Verwickelungen nicht befürchtet. Ob sie gut daran thut, diese Mahnungen vollständig zu ignorieren, lassen wir dahin gestellt. Privatdiskonto 3⅛ %. (F. J.)

* New-York, 1. Febr. 5 Uhr Nachm. Atchison Topeka und Santa Fé Sh. 13—, Canada Pacific Sh. 88.—, Central Pacific Sh. 13⅛, Chicago Milw. u. St. Paul Sh. 95⅝ Denver u. Rio Grande Pref. 49⅝, Louisville u. Nashville Sh. 59¾, New-York Lake Erie Sh. 15¼, New-York Centr. Sh. 117¾, Northern Pac. pref. Sh. 68—, Silber 56¾. Tendenz: Anfangs nachgebend, später allgemein fest.

* Magdeburg, 1. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Proz. —, neue —, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. 9.30—10.20—, neue —.——.—, Nachprod. exkl. 75 Proz. Rendem. 7.30—7.75. Stetig. Brotraffin. 1. 23.25——.—, Brotraffin. 2. 22.50.—, Raffinade mit Faß 23.——23.50—, Gem. Melis 1. mit Faß 22.50——. Still. Rohzucker 1. Pr. Transito f. a. B. Hamburg für Febr. 9.07½ G. 9.10— Br., für März 9.17½ G. 9.20— Br., für April 9.25— G. 9.30— Br., für Mai 9.35— G. 9.40— Br. für Oktbr.-Dezbr. 9.50— G. 9.52½ Br. Ruhig.

* Hamburg, 1. Febr. Kaffee good average Santos. Schlußkurse für März 29¾ Pf., für Mai 30¼ Pf.

* Breslau, 1. Febr. Spiritus, excl. 50 Mk. Verbrauchs-Abgabe, für Febr. 58.40, do. 70er für Febr. 39.40.

* Berlin, 1. Febr. 70er, Spiritus, 41.20 50er 60.50.

* London, 1. Febr. (Metallb.) Kupfer Chili-Bars cash 49 7/16, ditto 3 Monate 49 9/16. Zinn Straits cash 63—, ditto 3 Monate 63 5/8. — Blei spanisch 12⅝, do. englisch 12⅝, Zink ordinary brands 18— ditto Special brands 18⅛.

* London, 1. Febr. Silber 26 1/16.

* Glasgow, 1. Febr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 45 Sh. 8 d.

* Liverpool, 1. Febr. (Baumwolle.) Schluß. Tageseinfuhr 35000 Umsatz 8000 Ballen. Gedrückt. Amerikaner 1/32 niedriger.

Drahtberichte.

w **Wien**, 2. Febr. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Marburg a. Drau: Gestern fand hier wiederum ein Pistolenduell zwischen einem Oberlieutenant des 5. Dragoner-Regiments und einem Doktor L. statt. Ersterer wurde verwundet.

w **Rom**, 2. Febr. Von den Bureaux der Kammer, welche heute sich konstituiert haben, wählten 6 Bureaux oppositionelle Abgeordnete und nur 3 ministerielle Abgeordnete zu Präsidenten. Auch bei der Wahl eines neuen Mitgliedes des Budgetausschusses erhielt der Kandidat der Regierung nur 126 von 257 abgegebenen Stimmen. Der Kandidat der Oppositionellen erhielt 108 Stimmen, sodaß also Stichwahl erforderlich ist.

w **Paris**, 2. Febr. Der russische Militär-Attaché überreichte dem Ministerpräsidenten Méline das Bild des Kaisers Nikolaus mit eigenhändiger Unterschrift.

w **London**, 1. Febr. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm hat der Postdampfer „Channel-Queen“ bei Guernsey Schiffbruch gelitten. Der Kapitän ist gerettet. Man befürchtet, daß 30 Personen ums Leben gekommen sind.

w **Plymouth**, 2. Febr. Weiteren Nachrichten zufolge scheint der Verlust an Menschenleben beim Schiffbruch des Postdampfers „Channel-Queen“ größer zu sein, als bisher gemeldet wurde. Von den 63 an Bord befindlichen Personen wurden bisher nur 13 als gerettet amtlicherseits gemeldet. Die Passagiere sind fast ausschließlich französische Zwiebelverkäufer aus St. Brieux.

Die Vorgänge in Frankreich.

* **Paris**, 1. Febr. Das mit der Untersuchung der Angelegenheit Picquart beauftragte Gericht trat heute auf dem Mont Valerien unter dem Vorsitze des Generals St. Germain zusammen. Nach dem Verhör Picquarts wurden mehrere Zeugen vernommen, darunter namentlich General Gallifet und General Gonse.

Eisenbahnunfälle.

* **Paris**, 1. Febr. Der Expreßzug Dijon-Belfort entgleiste gestern in der Nähe von Dôle. Elf Waggons wurden arg beschädigt, doch erlitt keiner der Passagiere eine Verletzung.

Briefkasten. M. hier. Wir wollen die Beispiele nun ruhen lassen.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Otto Reuß;
verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Haarfärbemittel **„Aureol“** ist von Dr. Paul Richter in der Sitzung des Berliner Dermatologischen Vereins vom 3. Novbr. v. J. als ein unschädliches und von den bis jetzt bekannten Haarfärbemitteln als einziges dem Zweck entsprechendes Präparat empfohlen worden.

Generalvertrieb; J. F. Schwarzlose Söhne, Berlin, Markgrafenstrasse 29, ferner durch jedes bessere Parfümerie- und Coiffeur-Geschäft zu beziehen. 547.1.

Meteorol. Centralstation Stuttgart. Wettervorhersagung.
1. Februar, nachmittags 4 Uhr.

Ein Nachzügler des gestrigen großen Luftwirbels wird auf dem gleichen Weg wie sein Vorgänger gegen Südrußland vorzudringen suchen und uns zunächst westliche Winde bringen. Diese werden meist bewölktes, naßkaltes Wetter, in höheren Lagen auch Schnee herbeiführen.

Geboren.

Karlsruhe, 27. Jan. Luise Frieda, V. Friedrich Hörold, Schreiner; Dorothea Fanny, V. Moses Goldberg, Kaufmann. — 29. Jan. Karl Friedrich, V. Joh. Adam Knoch, Gypsermeister. — 30. Jan. Frieda Maria Emilie, V. Emil Hch. Treutle, Kutscher. — 31. Jan. Sofie Alma, V. Johann Schenkel, Güterarb.

Karlsruhe, 22. Jan. Lina Luise, V. Jakob Burckhardt, Milchhändler; Elisabetha Aug. Anna, V. Karl Ehrlich, Buchbinder. — 24. Jan. Anton, V. Anton Trapp, Ref.-Heizer; Elsa Christine, V. Jakob Lieber, Ausläufer. — 25. Jan. Wilhelm Aug. Karl Franz, V. Julius Wiedmann, Buchbinder. — 26. Jan. Robert, V. Eduard Haas, Kaufmann; Gertrud Anna, V. Johann Fuchs, Mechaniker. — 27. Jan. Friedrich Wilhelm, V. Lukas Kappenberger, Wirt. — 28. Jan. Viktoria Anna, V. Johann Konanz, Maler. — 29. Jan. Emilie, V. Val. Reinfried, Fabrikarb.

Gestorben.

Villingen, 30. Jan. Karoline Meder geb. Reuter, 69 J.
Bruchsal, 30. Jan. Franziska Rödelstab Wwe., 73 J.

Frankfurter Börsenkurse vom 1. Februar 1898.

Staatspapiere.	In Prozent. Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.)		
Reichs-Anl. M.	103 9	103 80
„ 3½ „ „	—	103 80
„ 3 „ „	97 50	97 4
Preuß. 3½ % (abg.)		
konl. St.-A. „		103 90
„ 3½ „ „	103.80	103 7
„ 3 „ „	98 00	97 90
Baden 3½ Obl. . . fl.		100 0
„ 3½ dto. . . M.	102.20	102.10
„ 3½ v. 86 (abg.) „	—	103 00
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	102.70	102 6
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	—	103 40
„ 3 E.-B.-Obl. M.	97.20	—
3½ Fürstl. Jisenbg. und Bud.-Birstein v. 1887 „	—	88 10
Hamb. 3½ St.-Rente „	—	107.5
Gr. Hessen 4 Oblig. „	—	—
Württ. Obl. 4 v. 75/80 „	—	102.
„ „ 4 v. 81/83 „	102 50	—
„ „ 4 v. 85u.87 „	—	102 0
„ „ 4 v. 1891 „	—	1 35
„ „ 3½ v. 88u.89 „	—	102.20
„ „ 3½ v. 1893 „	—	—
„ „ 3½ v. 1894 „	—	102 10
Finnländ. 4 Obl. v. 82 M.	—	—
„ 4 „ „ 86 „	—	—
5 Griech. E.-A. v. 90 sfr.	—	—
Italien 5 Rente . Lr.	—	—
Italiener 3 Rente Lr.	59.4	59 3
„ 5 am. v. 89 S. III u. IV	—	93 6
Oest. 4 Goldrente . fl.	103 90	103 8
„ 4 E.-B.-St. Sch. i. G.		—
„ 5¼ E.-B. St. Sch. S.	—	—
„ 4⅕ Silber-Rente fl.	—	87.10
„ 4⅕ Papierrente fl.	87.10	87 0
„ 5¾ E.-B.-Staatssch.	—	—
Portugiesen 4½ St.-Anl.		33 7
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	94 20	94 10
dto. 3% . . . fl.)	—	21 40
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	—	1 1 10
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	94.10	94.0
„ 4 „ „ v. 94		—
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.		103 50
4 „ Goldanl. v. 1889	—	—
4 „ Cons. E.-A. S. 1, 2, 89	—	103 60
4 „ Conf. E. S. 3 v. 91	—	—
4 „ Goldanl. E. 3 v. 90	—	—
4 „ Staatsr. v. 94	—	—
3½ „ Goldanl. v. 94	—	100 20
Schweden 3½ v. 80 M.	—	101.00
„ 3½ v. 86 „	—	10 80
„ 3½ v. 90 „	—	10 8
„ 3 „ „	—	98 3
4 Serb. amort. v. 1895	—	63 70
4 Span. ausl. v. 1882	—	—
Ungarn 4 Goldrente fl.	—	103 50
4 Ungar. Staatsr. Kr.	—	10 .0
4½ „ E.-A. 89 Gold	—	103 30
4½ „ E.-A. 89 Silb.	—	—
Argentinier 5 Goldanl.	—	8 .6
6% Chinesische Anleihe	110.00	—
5½ „	—	104 50
4 Egypt. unific.-Obl.	—	108 10
6 Mexiko Anleihe v. 88	97 90	97 8

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	—	—
3 Baden-Bad. v. 1886	—	93 5
3½ Freibg. i. B. Obl. 88	100.5	—
3½ Heidelberg v. 1894		
3 Karlsruhe von 1886	—	95 0
3 „ von 1889	94.70	—
3 „ von 1896		94 7
3½ Mannheim v. 1888	—	—
3½ „ v. 1895	—	—
3 Stadt Bukarest M.	—	—
5 dto. von 1888 „	—	101 3
4 dto. Lissabon v. 86	—	66.70
4 dto. Rom i. G. fl. gr. Serie II — VIII	—	9 .10

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Achsb. 3½%	—	15 50
Frankfrt. Bank M. 4%	193.80	193.70
Badische Bank . 4%	118.60	118.50
Berliner Hdlsges. 4%	—	—
Darmstädt. Bk. M. 4%	—	—
Deutsche Bank . 4%	—	210 0
Deutsche Vereinsb. 4%	—	129 40
Disk.-Komm.-Ant. 4%	—	208 00
Dresdener Bank 4%	—	164.4
Mitteld. Kreditbk. 4%	—	119 80
Natlbk. f. Deutschl. 4%	—	15 3
Oberrhein. Bank 4%	128 50	128 4
Pfälzische Bank 4%	—	144 90
Rheinische Kreditbk. 4%	—	137 50
Süddeutsche Bank 4%	101 70	101 6
Württ. Notenbank 4%	—	108 80
„ Vereinsbk. 4%	—	1 48 4
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	—	735 0
„ Kredit-Bk. 5%	—	309 7/8
Wiener Bankverein 5%	—	—

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	340 0
Köln-Rottweil. Pulver	—	26.70
Bad. Anil.-u. Soda-F. 5	—	470
Bad. Uhrenfabr. Furtw	60,00	
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	—	56 70
Ettlinger Spinnerei	—	119 00
Farbwerke (Höchst) 5	—	443 5
Karlsr. Maschinenb. 5	—	198 1
Masch.-Fbr. Gritzner 4	—	240 00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	107.50	107 40
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	245.50

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Berbach 4%	246.80	246.70
Pfälzische Max 4½%	154.50	—
Pfälzische Nord 4%	—	142.00
Nordd. Lloyd . 4%	111.80	111.70

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	—
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—	—
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	—
Ital. Mittelm. E. 500 4	96 70	96 60
Westsizilian. C.-B. 4%	55 60	55.50
La Veloce Bzg.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	—	—

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische . . .	101.30	101 20
3½ Pfälzische . . .	—	100 70
3½ „ conv. .	—	100 70
5 Albrecht, steuerfrei	—	93 00
4 Böhm. Nord i. G.	—	101 20
4 Elisabeth, steuerpfl.	—	99 50
4 „ steuerfr.	103.00	102 90
4 Franz Josef „ „	85 40	85 30
4 Mähr. Grzb. v. 95	—	99 70
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	114 80	114 70
5 dto. Lit. B. fl.	—	94 50
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	108.80	108.70
4 „ „ M.	—	—
3 „ „ Fr.	—	78 7
5 „ Ungar. Stsb.	—	116 10
4 „ von 1883 M.	—	104 4
3 „ I.—VIII. Em.	—	95 8
3 „ IX. Emmiss.	—	93 80
3 „ von 1885 Fr.	—	93 10
3 „ Erg.-Netz „	—	95 0
3 „ von 1886 stfr.	—	89 20
4 Pilsen-Priesen stfrr.	—	—
3 Prag-Dux v. 1896	—	88 10
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	—	84 6
5 dto. v. 1891	—	89 90
4 Rudolf . . stfr. fl.	—	85 30
4 „ (Salzgtb.) M.	103 00	102 90
5 Ungarische Galiz. fl.	92 50	92 4
4 Vorarlberg . stfr.	—	85 40
3 Ital. Stsb. S. A—E	58 60	58 50
3 Livornes. L. C. D u. D²	—	62 0
3 Südital. E.-B. (Mer.)	62 90	62 8
5 Toskanische E. Fr.	94.80	94.70

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	—	102.60
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	—	99.2
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	100 80	100.70
3½ Meining. Hypthbk.	—	98 10
4 dto. (unk. b. 1900)	—	102.80
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	99 80
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	—	100.00
3½ dto.	—	99 30
4 Preuß. C.-B.-K. 1880 (unk. b. 1900)	—	100.80
3½ „ C.-B.-K. 1886	—	—
3½ „ C.-B.-K. 1889	—	—
4½ dto. 94 unk. b. 1900	—	98.30
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	99 70
4 Preuß. Hyp.-Verf. St.	—	102.60
3½ „ Verf.-A.-G. .	—	98 2
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	—	100 00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	162.00	101 90
3½ dto.	—	98.30
3½ dto. S. 69—72	—	99.30
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	—	100.10
4 Württ. Hypothekenb.	—	101 20
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	102 00
5 Dortmund Union-S.	—	—

4 Eisenbahnrentenbk.	—	101.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfd.-Bk. unk. b. 1904	—	100.00

Verzinsliche Lose

4 Badische Prämien .	—	145 70
4 Bayerische Prämien	161 70	161 60
5 Donauregulierung .	—	113 50
3½ Köln-Mindener .	—	138 0
3 Madrider 100 Fr.	43.50	43 40
4 Meininger Präm.-Pf.	135.30	135.20
4 Oesterr. v. 1854 .	—	—
5 „ v. 1860 .	—	—
3 Oldenburger . .	—	130.50
3 Türken Fr. 400. .	—	

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzb. fl. 7	—	39.80
Augsburger . . fl. 7	—	—
Braunschweig Thlr. 20	—	—
Finnländer Thlr. 10	—	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	26.50	26 40
Mailänder . Fr. 45	—	—
„ . Fr. 10	—	12 60
Meininger . fl. 7	22.20	22.10

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate.
Amsterdam	fl. 100	169 40	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	80.90	—
Italien	Lire 100	77 025	—
London	Lstr. 1	20.43 0	20.445B 20.405G
New-York (3 Tage Sicht) .	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	80.95	—
Schwz. Bankplätze . . .	Fr. 100	80 55	—
Wien d. W.	fl. 100	170.00	—
dto.	m. S.	—	

Neuchateler . Fr. 10	— 24 00
Oesterr. v. 1864 fl. 100	— 327 00
„ Kred. v. 58 „ 100	— 337.90
Pappenh. Gräfl. „ 7	— 22.80
Schwedische Thlr. 10	— —
Ungar. Staats fl. 100	— 279.90
Venetianer Lire 30	— 22 50

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.17½
dto. Eisenbahn		4.17½
Belgische . . .	Fr. 100	80.60
Franz.	„ 100	80.70
Oesterr. 5. W. . .	fl. 100	163 65

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	—	16.18
Dollars in Gold. .	4.20	4.16
Engl. Sovereigns .	—	20.37

Papier-Geld.

Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.18
Franz. Banknoten. .	—	81.00
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	170.00
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Reichsbank-Diskonto 5%

Prämien-Erklärung: 25. Febr. 29. März. Abrechnungstage: 28. Febr. 31. März.

Nächste Woche Ziehung! Metzer Dombau-Geldloose, 6261 Geldgewinne.

Haupttreffer: 50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w. **Metzer Dombau-Geldloose à 3,30 Mk. Porto u. Liste 20 Pf. extra,** versendet: **Verwaltung der Metzer Dombau-Geldlotterie in Metz.** 436.5.3

In Karlsruhe zu haben bei: Carl Götz, Lederhandlung, Hebelstrasse 15, **Sebastian Münich,** Hirschstrasse 12.

Zither musikalien empfiehlt in größter Auswahl und versendet Catalog gr. u. fr. **G. O. Uhse, Berlin O. 27.** [621

Danksagung.

Auf die freundliche Anregung von Freifräulein Th. von Miltitz waren seit ungefähr zehn Jahren fünf ungenannt sein wollende Wohlthäter für die Beschaffung von Meßgewändern und Kirchenwäsche für unsere nun vollendete Auferstehungskirche thätig. Es wurden derselben und somit unserer Gemeinde nachfolgende wertvolle, in künstlerisch vollendeter Weise ausgeführte Gegenstände zu Teil:

Ein weißseidner in Seide und Geld gestickter Chormantel mit Cappa und Stola, zwei Alben mit in gelber Seide gestickter Kante, Spitzen, Einsatz und Leinwand zu 2 Altartüchern nebst mehreren schmalen Spitzen, ein rotgestickter Kommunionbankluch, drei fertig gestickte Pallen nebst zwei vorgezeichneten, ein gelbseiden gestickter Purificatorium nebst zwei vorgezeichneten, zwei vorgezeichnete Corporalien und ein gelbseiden gestickter desgleichen, nebst dem nötigen Material, zwei leinene Altarunterdecken. Ein violettes Meßgewand mit Kanzelbekleidung ist uns für Advent noch zugesichert.

Da hierdurch dem hiesigen altkath. Frauenverein eine große Wohlthat und Hülfe zu Teil wurde, so fühlt sich derselbe gedrungen, seinen herzlichen Dank und den unserer Gemeinde Allen denen auszusprechen, welche sowohl durch Zuwendung des kostbaren Materials, als durch die Ausführung der prächtigen Stickereien zu dem reichen Geschenke beigetragen haben. Besonders herzlichen Dank sagen wir noch Freifräulein von Miltitz, welche durch unermüdliche Unterweisung und Belehrung uns in den Stand setzte, die übrigen noch neu anzufertigenden Meßgewänder und Wäschegegenstände selbst anzufertigen, was uns selbst große Freude bereitete. Die schönen kunstvollen Arbeiten werden uns ein Vorbild sein und werden wir stets bei dem Gebrauche derselben der edlen Stifter mit aufrichtigem Danke gedenken. 682.1

Karlsruhe, im Januar 1898.

Der Vorstand des altkath. Frauenvereins.

Freitag den 4. Februar 1898, Abends 7 Uhr,
im Saale des
Grossherzoglichen Konservatoriums für Musik

Konzert

zu Gunsten des Vereins „Frauenbildung".

Mitwirkende: Fräulein **Anna Hegner,** Violinvirtuosin aus **Basel,** Fräulein **Jeanne Juilliard,** Pianistin, Fräulein **Mally von Trützschler,** Konzertsängerin und Herr Professor **Heinrich Ordenstein.**

Programm:

1. **Sonate** für Violine und Pianoforte E dur op. 112 . . . H. Huber.
   Allegretto moderato — Presto agitato — Allegretto ma non troppo e cantabile.
   (Neu, zum ersten Male) Fräulein Hegner und Herr Professor Ordenstein.
2. **Lieder.** a) Regentropfen aus den Bäumen . . . . . } J. Brahms.
   b) Frühlingslied . . . . . .
   c) Botschaft . . . . . .
   Fräulein von Trützschler.
3. **Klaviersoli** a) Menuett . . . . . F. Mendelssohn-Bartholdy.
   b) Impromptu G dur . . . . . F. Schubert.
   c) Ballade As dur . . . . . F. Chopin.
   Fräulein Juilliard.
4. **Ciacona** für Violine allein, Fräulein Hegner . . . . . J. S. Bach.
5. **Lieder.** a) „Se du m'ami" . . . . . G. B. Pergolese.
   b) Ach bindet mir die Hände doch . . . . . Else Streit.
   c) Das Mädchen an den Mond . . . . . H. Dorn.
   Fräulein von Trützschler.
6. **Variationen** für 2 Klaviere über ein Thema von R. Schumann J. Brahms.
   Fräulein Juilliard und Herr Prof. Ordenstein.
7. **Violinsoli.** a) Adagio aus dem 9. Violinkonzert . . . . L. Spohr.
   b) Zapateado, Fräulein Hegner . . . . . P. de Sarasate.

Preise der Plätze: Saal M. 2.50, Gallerie M. 1.50; **Preise für Mitglieder des Vereins für Frauenbildung:** Saal M. 1.50, Gallerie 75 Pf.

Den allgemeinen Kartenverkauf haben die Musikalienhandlungen von Friedr. Doert, Osc. Laffert's Nachf. (Hugo Kunz) und Hans Schmidt gütigst übernommen, den Kartenverkauf für Mitglieder des Vereins „Frauenbildung" Fräulein Dr. Marie Gernet, Akademiestraße 67 und die Braun'sche Hofbuchhandlung. 565.5.4

Palmer, Kappus & Co., Orientreisen, Jerusalem.

Ostern in Jerusalem.

41tägige Frühjahrsreise nach dem Orient

Aegypten, Palästina, Syrien, Konstantinopel, Griechenland) mit dem eleganten und bequemen **Salon-Schnelldampfer Umberto I** zu dem

ungewöhnlich billigen Preis von Mark 1100.—

und aufwärts, je nach Lage der Kabinen.

Abfahrt am 29. März. **Endtermin der Anmeldung 14. Febr. 98.**

Programme und Auskunft kostenfrei durch die **Generalvertretung Adolf Klett,** Eberhardstr. 11, **Stuttgart;** ferner durch die Vertretungen **J. J. Heselschwerdt,** Brückhofstr. 7, **Frankfurt a. M., Hugo Kathani,** Arnulfstr. 20, **München,** sowie durch **Stadtpfarrer Dr. Benzinger, Neuenstadt a. Kocher** (Württemberg). 6081.3.3

Die Frankfurter Bank

(Neues Bankgebäude, 69 neue Mainzerstraße)

übernimmt

Werth-Papiere zur Verwahrung und Verwaltung

(offene Depots)

auch Testamente, Hypotheken- und dergl. Dokumente, ebenso: **Vormundschafts-, Pflegschafts- und gesperrte Depots, sowie solche, wovon die Nutznießung dritten Personen zusteht,**

unter den im Reglement festgesetzten Bedingungen; sie besorgt hiernach:
- die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividenden-Coupons,
- die Entgegennahme von Hypotheken-Zinsen,
- die Kontrolle über Verloosungen und den Inkasso verlooster, respektive zurückzahlbarer Papiere, sowie auf Antrag die Versicherung gegen Coursverlust bei Ausloosungen,
- den Bezug neuer Couponsbogen oder definitiver Stücke,
- die Besorgung ausgeschriebener Einzahlungen, Convertirungen und Ausübung von Bezugsrechten nach vorher erhaltenem Auftrage und Einzahlung der erforderlichen Geldbeträge,

ferner: den An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie alle mit der Anlage und Verwerthung von Capitalien verbundenen Manipulationen.

Das Reglement, sowie die zur Deponirung erforderlichen Formulare sind von der Bank unentgeltlich zu beziehen. 578.3.2

Frankfurt a. M., Januar 1898.

Direction der Frankfurter Bank.

Restaurations-Verpachtung.

Für ein großes, feineres Bier-Restaurant mit separatem, großen Konzertsaal und mit einem jährlichen Bierabsatz von ca. 1000 Hectoliter werden zum 1. April a. c. tüchtige, kautionsfähige Wirthsleute gesucht.

Gefl. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 623.2.2

Thee-Messmer

Berühmte Mischungen M. 2.80 und 3.50 per Pfund. Probepackete 60 und 80 Pfg. 501.10.3

Festhalle Karlsruhe.

Samstag den 5. Februar 1898, Abends 8 Uhr,

GROSSER MASKENBALL,

verbunden mit Prämiirung

der schönsten und originellsten Herren- und Damenkostüme im Gabenwerth von 450 Mk.
(6 Herren- und 10 Damenpreise), sowie
der schönsten und originellsten Gruppen, jede aus mindestens 4 Personen bestehend
(3 Geldpreise von 200 Mk., 100 Mk. und 50 Mk.).

Ball- und Concert-Musik,

ausgeführt von den **vollständigen Kapellen** des

1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Herrn Bötige,

und des

1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14, unter Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn Liese.

Programm:

1. „Is schon recht", Marsch . . . . . Schild.
2. Ouverture z. Op.: „Traviata" . . . . . Verdi.
3. Divertissement a. d. Op.: „Czaar und Zimmermann" . Lortzing.
4. **„Polonaise".** 500,000 Teufel . . . . . Graben Hoffmann.
5. Walzer: „Ganz allerliebst" . . . . . Waldteufel.
6. **Française:** „Hänsel und Gretel" . . . . . Humperdink.
7. Ouverture: „Jungfrau von Orleans" . . . . . Kessels.
8. Mazurka: „Die Zigeunerin" . . . . . Ganne.
9. Anthologie a. d. Operette: „Gasparone" . . . . . Millöcker.
10. **Française:** „Studentenlieder" . . . . . Herrmann.
11. „Das erste Herzklopfen", Salonstück . . . . . Eilenberg.
12. Schottisch: „Tingelingeling" . . . . . Linke.
13. Potpourri „Berliner Plaudereien" . . . . . Kersten.
14. Walzer: „Nachtschwärmer" (neu) . . . . . Ziehrer.
    (Mit Chor und Pfeiferei.)
15. „Rosenblüthen", Salonstück . . . . . Ascher.
16. **Française:** „Faust und Margarethe" . . . . . Gounod.
17. Anthologie a. d. Operette: „Der Zigeunerbaron" . . Strauß.
18. Rheinländer-Polka: „In der Czarda" . . . . . Schmeling.
19. **Polonaise:** „Carneval" . . . . . Bauer.
20. Walzer: „Immer oder Nimmer" . . . . . Waldteufel.
21. Polka: „Im Rosenhain" . . . . . Liese.
22. **Française:** „Fledermaus" . . . . . Strauß.
23. Walzer: „Der Probekuß" . . . . . Millöcker.
24. Schottisch: „Chinesische Fächer" . . . . . Fahrbach.
25. Mazurka: „Schwarzwälder Glöckchen . . . . . Schiebold.
26. Walzer: „Diese Blumen send ich Dir" . . . . . Mieses.
27. **Française:** „Eine feine Familie" . . . . . Linke.
28. Schottisch: „Matrosen-Polka" . . . . . Michaelis.
29. Rheinländer: „Stettiner" . . . . . Firchow.
30. **Française:** „Mamsel Angot" . . . . . Lecocq.
31. Walzer: „Gondellieder" . . . . . Dellinger.
32. Mazurka: „Aus der Ferne" . . . . . Gleißner.
33. **Française:** „Die deutsche Reichspost" . . . . . Schwarz.
34. Galopp: „Im Laufschritt" . . . . . Glasneck.

Die mit geraden Nummern bezeichneten Stücke werden von der Grenadier-Kapelle, die mit ungeraden Nummern von der Artillerie-Kapelle gespielt.

Nach der Preisvertheilung 1 Stunde Pause.

Eintrittskarten im Vorverkauf für die Person zu **2 M. 50 Pf.** sind von Mittwoch den 2. bis zum Samstag den 5. Februar, Abends 7 Uhr, zu haben bei:

Herrn Kaufmann **Frey,** Kaiserstraße 99,
„ Kaufmann **Hahn,** Kronenstraße 35,
„ Buchhändler **Julius Linck,** Kaiserstraße 76,
„ Kaufmann **Dahlemann,** Ecke der Kaiser- u. Herrenstraße,
„ Kaufmann **Lindenlaub** (Hutmagazin), Kaiserstraße 191,
Herrn Cigarrenhändler **Schneider,** Ecke der Kaiser- u. Waldstraße,
„ Kaufmann **Beck,** Kaiserstraße 150,
„ Hoflieferant **Schwaab Nachf.,** Ecke der Amalien- und Karlstraße,
„ Kaufmann **Bronner,** Ecke der Bahnhof- und Wilhelmstraße.

Kassenpreis am Ballabend in der Festhalle **3 M.** für die Person.

Karten à 3 M. für nummerirte Balkonplätze werden in beschränkter Zahl bei Herrn Kaufmann **Dahlemann,** Ecke Kaiser- und Herrenstraße, abgegeben.

Saal- und Gallerieöffnung um 7 Uhr Abends.

Eingang in den Saal durch den Garderobebau, zur Gallerie durch das Hauptportal.

In den Ballsaal ist der Zutritt nur im Maskenkostüm oder Ballanzug gestattet.

Das **Garderobegeld** beträgt 20 Pf. für zur Abgabe kommende Gegenstände.

Programme sind à 10 Pf. das Stück am Saaleingang zu haben.

Eine **Maskengarderobe** befindet sich im Garderobebau.

Das Rauchen ist im Ballsaal sowohl vor wie nach der Pause strengstens untersagt.

Kontrolmaßregeln: Die an den Eintrittskarten befindlichen Abschnitte werden beim Betreten der Ballräumlichkeiten von dem Aufsichtspersonal abgetrennt und zurückbehalten; die Karten selbst sind von den Inhabern sorgfältig aufzubewahren, da sie bei einer stattfindenden Kontrole als Ausweis zu dienen haben. Wer ohne Karte betroffen wird, hat Ausweisung zu gewärtigen. Bei vorübergehendem Verlassen der Festhalle wolle man sich von dem Aufsichtspersonal einen Abschnitt verabfolgen lassen, da nur gegen dessen Zurückgabe der Wiedereintritt gestattet ist. 589.2.2

Variété Perkeo,

nächst dem Hauptbahnhof.

Dienstag den 1. Februar und folgende Tage:
Erstes Auftreten des

Hannov. Künstler-Sextett.

Musik, Gesang u. Humoristen-Ensemble.

Anfang 8 Uhr. **Stets wechselndes Programm.**

668.4.2 **E. Gilly.**

MAGGI

ist einzig in seiner Art zur Verbesserung von Suppen und kann den Hausfrauen nicht genug empfohlen werden. Es ist zu haben bei

Adolf Körner, Drog.,
Sophienstraße 66.

Mache noch auf die fertigen Suppen Marke **„Kreuz Stern",** à 10 Pfg. das Täfelchen für ½ Liter Suppe, ganz besonders aufmerksam. 648.1

Jung, vermög. 627.2.2

Kaufmann sucht Lebensstellung,

event. Betheiligung an rent. Unternehmen. Gef. Off. sub **F. M. 2062 E.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Verein Merkur.

Kaufm. Verein Nürnberg

Mitgliederzahl ca. 4600
(Abtheilung für Stellenvermittlung mit Anschluss von 44 kaufmänn. Vereinen).
Der Verein empfiehlt stellensuchenden Kaufleuten seine Dienste.
Stets ca. 200 Vacanzen zu besetzen **bei kostenfreier** Vermittlung für Principale und Mitglieder.
Mitgliedsbeitrag **Mk. 6.— p. a.**
Reglement gratis und franco.
136.10.3

„WANDERER"

sind in Qualität, leichtem Lauf und Eleganz unübertroffen. [701

Alleinvertreter:

H. Oertel.

89 Ettlingerstr. 89.

Grosses Lager in Zubehörtheilen.

Nebenverdienst!

Eine erst deutsche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sucht gegen hohe Provision

tüchtige Agenten

für Feuer u. Einbruchsdiebstahl. **Gefl. Offerten unter M 2868** befördern Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim. 283.24.3

Unterzeichneter hat in der **Großh. Gewerbehalle Karlsruhe** einen großen

Stahlpanzerschrank

mit 33 Safesthüren in verschiedener Größe für Werthpapiere zum Verkauf ausgestellt.

Der Schrank war auf der Straßburger Ausstellung ausgestellt und eignet sich besonders für **Bankhäuser, Vorschuss- und Sparkassen. Preis 4000 Mk.** 702.5.1

Wilh. Schindler,
Kassenschrank-Fabrik,
Karlsruhe, Hirschstraße 42.

Zum sofortigen Eintritt

gesucht tüchtige Haushälterin zu alleinstehendem Herrn mit 4 Kindern. Offerten mit Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche an die Expedition ds. Blattes zu richten unter Nr. 612.3.3

Kaufmännische Lehrstelle.

In meinem Colonialwaaren-, Cigarren- und Agenturengeschäfte ist für einen braven jungen Mann aus achtbarer Familie, welcher die nötigen Schulkenntnisse besitzt, auf Ostern eine Lehrstelle bei freier Station offen. 705.2.1

W. Erb, am Lidellplatz,
Karlsruhe.

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.